

Wossifische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Donhoff (A 7) 3600—3667, für den Fernverkehr Amt Donhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Wochentlich 1 Mark. Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Beleggeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

15 Pf. [unverändert 20 Pf.] · Nr 352 · A 179

MITTWOCH, 29. JULI 1913

MORGEN-AUSGABE · V

Abschluß des deutschen Chequers

Henderson abgefahren — MacDonald liegt heute nach Haus

Der Dienstag hat den Höhepunkt und zugleich den Abschluß der Verhandlungen gebracht, die der britische Ministerpräsident Lloyd George mit der Aufgeklärten Föderation im Rahmen ihrer Vertreter Staatsabteilung mit den Vertretern des britischen Reiches geführt haben. Am Abend gegen 10 Uhr ist Henderson vom Bahnhof Friedrichstraße wieder abgefahren; Ramsay MacDonald folgt ihm heute vormittag im Flugzeug.

Am Freitag wurden die Einträge von den Unterhandlungen in folgendem Communiqué zusammengefaßt: Die Verhandlungen zwischen Reichsminister Harding, Dr. Curtius, Mr. MacDonald und Mr. Henderson, die vorzeitig in der Reichshausung begannen, wurden nachmittags in einem weiteren freundschaftlichen Gedenktausch fortgesetzt und beendet. Einer der Hauptgegenstände der Verhandlung war die Frage, wie die Bedürfnisse der Londoner Konferenz am besten in konstitutiver Weise in die Praxis umgesetzt werden. Die englischen und deutschen Minister besprachen weiterhin die allgemeine Wirtschaftslage und die Maßnahmen, die zur Beilegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet getroffen werden könnten. Die Aufrechterhaltung des internationalen Arbeitszeitabkommens für den Verguld wurde in Erwägung gezogen. Das Arbeitsproblem wurde im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die kommende Arbeitslosenkonferenz erörtert.

Die Verhandlungen trugen einen außerordentlich freundschaftlichen Charakter und es herrschte allgemein Lebensstimmung darüber, daß die persönlichen Beziehungen, die durch die Zusammenkünfte in Chequers, Paris und London in die glückliche Welt gebracht wurden, fortgesetzt und ausgebaut werden müßten.

*

Der Tag begann mit einer zweitägigen Konferenz in der Reichshausung, die im wesentlichen sich mit der Behandlung der Arbeitslosenprobleme auseinandersetzte. Am Mittage folgten die englischen Vertreter einer Einladung des preussischen Reichsministers Otto Braun, in dessen Haus sie mit den Führern der deutschen Sozialdemokratie Georgius, Hies, Heilmann, Preußner und Friedberg zusammentrafen. Diesen Persönlichkeiten war bekannt ein informeller Charakter gegeben worden; Otto Braun hat seinen sozialistischen Freunden aus England eine umfangreiche Besprechung im Kreise der Parteigenossen ermöglichen wollen.

Nach dem Essen gingen MacDonald und Henderson in ihr Hotel, um sich für einen Ausflug umzusetzen; auf der Straße wurden sie verschiedentlich erkannt und vom Publikum freundschaftlich begrüßt. Die Unterhandlungen am Nachmittag waren auf einen kleinen Aufstufungsanfrage weiter zu machen. Der die englischen Höflichkeit, Kongler und Aufgeklärter, den Reichsminister Henderson Sir Stafford Cripps, Mr. Butler vom Foreign Office, den Reichsministerpräsidenten Otto Braun, den Minister Levinson, den Staatssekretär von Bildung, den Ministerdirektor Dieckhoff vom Landwirtschaftlichen Amt, den Dolmetscher Dr. Schmidt und eine Anzahl deutscher und englischer Reisebegleiter auf der Fahrt durch die Heinen Seen hindurch zum Großen Wannsee führte, an dessen Ufer die Autos zur Rückfahrt bereitstanden. Der kleine Dampfboot „Mare“ begabte auf seiner Fahrt auch einem Vergnügungsdampfer, dessen Anwesenheit begleitete und sich nach dem Ende der sehr interessanten politischen und wirtschaftlichen Unterhandlungen zwischen den englischen Minister nach Göt, ihr Interesse an der lebhaften Umgebung Berlins zu bekunden.

Am Ende hatte der englische Reichsminister Sir Horace Kitchener zu einem Dinner gebeten, das Henderson und Sir Stafford Cripps vorzeitig beenden mußten, um zum Bahnhof zu fahren. Außenminister Curtius, der seinen Kollegen begleitete und sich nach dem Ende des Nord-Expedit hinreichend zurück im nachrückte. Letzter dann zur Englischen Botschaft zurück und legte dort die Besprechungen mit MacDonald fort.

Vieler bemüht sich seinen heutigen Rückgang eines der drei englischen Militärsitzungen, die gestern nachmittag in Campdenhof angenommen sind, um den Premierminister wieder nach Hause zu gehen. Es ist das erstmal, daß englische Armeem

maschinen der deutschen Hauptstadt einen Besuch machten, und deshalb hat die Einbindung des Geschwunders im Flughafen allgemeinen Aufsehen erregt. Die Führer der drei offenen Bombenflüge wurden von dem englischen Luftfahrt-Attache Goffage und Betretern der Flughafen-Gesellschaft begrüßt.

Fusion ADCA — Sächsische Staatsbank

Eine bisher noch niemals erfolgte Verschmelzung zwischen einer öffentlichen und einer privat organisierten Bank ist soeben im Freistaat Sachsen erfolgt. Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt A.G. in Leipzig (ADCA) und die Sächsische Staatsbank haben sich zu einem einheitlichen mitteldeutschen Kreditinstitut zusammengefaßt. Der Beitritt weiterer Banken, namentlich, ihrer Institute, auf die die ADCA schon jetzt maßgebenden Einfluß besitzt, ist bevor.

Offiziell wird dazu erklärt, daß es sich hierbei nicht um eine Stillschließungsmaßnahme für die A. D. C. A. handle, sondern um einen Versuch, der Verlebung und Zersplitterung im deutschen Bankwesen zu steuern und die Kreditbasis der mitteldeutschen Wirtschaft den In- und Ausland gegenüber zu kräftigen. Besonders wird hervorgehoben, daß für die gesamten Verbindlichkeiten der nunmehr vereinigten Institute der sächsische Staat die volle Haftung übernommen hat.

Ein wesentlicher Teil des mitteldeutschen Kreditwesens und somit der mitteldeutschen Wirtschaft wird somit dem Einfluß eines öffentlichen Instituts unterstellt. Obwohl der Einfluß des Staates in der neuen Kommanditgesellschaft auf Aktien, die zunächst einem gemischt-wirtschaftlichen Charakter zu tragen scheint, geht, ist bisher noch nicht festzustellen. Weiter ist die Frage, die sich für die freien A. D. C. A.-Aktionen ergeben, dieser bisher noch keine Entscheidung getroffen hat. Die Sächsische Staatsbank, deren Zweck es eine beherrschende Sächsische Notenbank besteht, bleibt als Spezialinstitut für Finanzoperationen des Staates unabhängig von der neuen Kombination bestehen.

Siehe auch Handelsteil

Lloyd George schwer erkrankt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 28. JULI

Lloyd George ist ziemlich schwer an Nierenleiden erkrankt und sein Zustand gibt Anlaß zu einiger Besorgnis.

In einem heute abend ausgegebenen Bericht heißt es, daß der Allgemeinleiden des Patienten gut ist, daß jedoch zur Beilegung der Blutung von den behandelnden Ärzten eine Operation für notwendig befunden werde.

Friedensschluß im französischen Textilfreit

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 28. JULI

Der schwebende Streit im Textilgebiet Nordfrankreichs ist heute zu Ende gegangen. Der ererbte Interessentkampf zwischen den Arbeitern und Fabrikanten endete mit einem Remis. Die Unterzeichner, die ursprünglich die Fehlschlüsse hatten, die 28 Jahre der Arbeiter um 10 u. v. zu senken, haben sich nach langen Verhandlungen bereitwillig, die Fehlschlüsse nur um 4 u. v. herabzusetzen.

Eine Anzahl großer Betriebe hat bereits heute neue Kollektiv-Arbeitsverträge mit den Arbeitgebern abgeschlossen. Man hofft, daß morgen alle 126 000 Arbeiter, die den schwebenden Tarifkampf durchzuführen hatten, in die Betriebe zurückkehren werden.

Der Weg weiter

Die Frage des Tages ist immer noch, ob es mit schwächerer Hilfe des gesamten Auslandes gelingen wird, die Geldkatastrophe zu überwinden und wieder auf festen Boden zu gelangen. Wir geben hier einen Überblick über die augenblickliche Lage auf finanziell Gebiet, die zunächst geklärt werden muß. Schon jetzt muß aber immer wieder betont werden, daß gleichzeitig die Arbeit auf weitere Sicht beginnen muß; politisch in dem Geist der Berlin-Berlinerklärungen Freytag MacDonalds, wirtschaftlich durch Umstellung unserer gesamten Wirtschaftsführung auf die Notwendigkeiten, die in den Katastrophentagen klar hervortraten.

Wären in einer Wirtschaftsbepfehlung von unerschütterlichem Ausmaß, bei einer Arbeitslosigkeit von erschwerender Höhe, in einer Hochflut von Konturen und Liebes in den Steuerstellen von Reich, Ländern und Gemeinden in Deutschland von einer Sonderkategorie betroffen worden, die teilweise das ganze Wirtschaftssystem zu erschüttern drohte. Die Kreditbedingungen des Auslandes, der Versuch, innerhalb fähigerer Fristen Milliardenbeträge herauszuschleusen, hat den gesamten Zahlungswesen fast lahmgelegt. Die folgenden Folgen, die hieraus entstanden sind, und die fatalistischen Maßnahmen, die noch entstehen können, werden nicht bald Abschlüsse gebracht werden, werden keineswegs durch den Umfang bedingt, daß es sich letzten Endes nicht um ein organisiertes Wesen, sondern um ein zufälliges Verhängen handelt.

Bei der ungeheuren Bedeutung dieser Vorgänge ist es kein Wunder, daß das Volk nach den „Schuldigen“ sucht. Alle Betrachtungen über die letzten Ursachen und die letzten Zusammenhänge sind in diesen ersten Tagen unüberlegterweise partiell und politisch geblieben. Man wird zu einem fundierten Urteil erst bei größerem zeitlichem Abstand gelangen. Was im Augenblick mit Augen erblickt werden kann und mit Rotenbüchlein erörtert werden muß, ist die viel spezieller Frage, ob es möglich gewesen wäre, durch eine andere Wirtschaftsführung die Folgeerhebungen des Brettonschiffes zu mildern und einige der schmerzhaften Größtstörungen zu vermeiden. Diese Frage aufzuwerfen, ist deshalb so wichtig, weil wir noch längst nicht über den Berg sind. Nur wenn wir sie feststellen, die maßgebend gemacht werden, ist, richtig erkennen, in aller Deutlichkeit erkennen, wird es möglich sein, in Zukunft den richtigen Weg zu gehen.

Was zur Schalterstellung der Dornschiller und Nationalbank wideten sich die Ereignisse, die schließlich zu dem Zusammenbruch führten, an der Börse und in den Büros der Banken ab. Für die Regierung war bis dahin kein Anlaß zum Eingreifen gewesen. Aber in dem Augenblick, als die Fehler gemacht worden sind, so sind sie allein bei den Banken und der Reichsbank zu suchen. Die die Stärkung der Kreditbedingungen begann, hoffte die Wirtschaft vergeblich auf eine Entzug des fünfprozentigen Diskontsatzes. Die Reichsbank glaubte mit Recht, sich den allseitigen Wünschen verschließen zu müssen, da noch immer die Nachfrage der September-Börse nach den Finanzmärkten zu prüfen waren. Als man im Mai beabsichtigte, den Geldmarkt tatsächlich zu verstillen, machten die Wiener Bank-Börse erneut einen Schritt durch die Rechnung, und sehr bald stellte sich heraus, wie berechtigt die vorläufige Haltung der Reichsbank war. Bei einem Gold- und Devisenbestand von annähernd drei Milliarden Reichsmark begann das Trommelfeuer in Berlin die Kreditfragen auf die deutsche Bankwelt herüber zu greifen. Aber in dem Augenblick, als die Reichsbank täglich zu großen Goldverkäufen im Auslandes schreitet, um die heimische Devisenfrage zu betriebligen.

Das normale Abwehrmittel, die Erhöhung des Diskontsatzes, wurde von der Reichsbank lange Zeit abgelehnt, weil sie die Auffassung vertrat, sie könne den Vertrauensschwund mit höheren Zinssätzen nicht wirklich bekämpfen. Man kann sich denken, wie wohl der Wunsch ist, wie weit die höhere Diskontsatz aus anderen Quellen ein Verleihenangebot hervorgerufen und so zur Überwindung der Schwierigkeiten beitragen hätte. Jedenfalls aber ist es wenig verständlich, daß man in der Sagerstraße gar nichts tat, weil ein Mittel der Notenbankpolitik als unzureichend angesehen wurde. Als schließlich die Diskontenerhöhung um 2 Prozent kam, hatte jedoch die Wirkung bereits in weite Kreise erfolgt, daß nur eine ganz vorübergehende Wirkung festzustellen war.

Bis zu diesem Termin etwa wird man immerhin zugeben müssen, daß alle Maßnahmen der Reichsbank, die bisher in großem Maße, nicht aber mit zufriedenstellenden Argumenten belegt werden konnten. Von Mitte Juni ab aber beginnt sich das Bild zu ändern. Die Reichsbankbestände an Gold und